

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

I 105/2013 (DDI)

**Interpellation fraktionsübergreifend: Massnahmen gegen häusliche Gewalt
(15.05.2013)**

Gewalt in der Familie ist ein weit verbreitetes Übel. Die betroffenen Erwachsenen, die Kinder und die Angehörigen leiden oft jahrelang und erleiden schwere Traumata. Täter sind allerdings nicht dazu verdammt, ihr ganzes Leben lang Täter zu bleiben. Erfahrungen zeigen, dass die Chancen gut sind, über ein strukturiertes Lernprogramm Verhaltensmuster zu ändern. Es ist bekannt geworden, dass der Kanton Solothurn seine Beteiligung am "Lernprogramm gegen häusliche Gewalt für Männer" eingestellt hat. Die in den Medien kommunizierten Begründungen für den Abbruch dieses Pilotprogrammes, insbesondere die mangelnde Zumutbarkeit des Kursorts Liestal, überzeugen uns nicht. Die Problematik der häuslichen Gewalt wurde im RRB Nr. 2010/862 deutlich geschildert. Seither sind die Fallzahlen nochmals stark angestiegen. Andererseits zeigte eine Evaluation des in Liestal angebotenen Therapieprogramms dessen Wirksamkeit auf: die Rückfallquoten sanken auf unter 50%. Die Nutzung dieses Angebotes durch die Kantone Basel-Stadt, Baselland und Aargau ist sehr gut. Der Regierungsrat wird in diesem Zusammenhang darum gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen Gründen erfolgte seinerzeit der Entscheid, sich als Kanton am Programm zu beteiligen? Welche Überlegungen führten jetzt dazu, sich nicht weiter am Programm zu beteiligen?
2. Wir gehen davon aus, dass es auch im Kanton Solothurn viele häusliche Gewalttäter gibt. Wie kann es da zu wenig Teilnehmende haben, um an einem bewährten Programm teilzunehmen?
3. Warum haben die Solothurner Behörden (Staatsanwälte, Sozialdienste und Gerichte) nicht mehr Personen zu diesem Programm verpflichtet? Gibt es organisatorische Mängel, welche zur enttäuschenden Nutzung geführt haben?
4. Ist der Regierungsrat nicht der Ansicht, dass für ein häufig vorkommendes Problem wie häusliche Gewalt eine strukturierte Lernlösung, wie sie das Lernprogramm bietet, aufwändigen ad-hoc-Lösungen vorzuziehen ist?
5. Wie kann ein Kursort, der von sämtlichen grösseren Ortschaften des Kantons mit dem öffentlichen Verkehr innerhalb von rund einer Stunde erreichbar ist, als unzumutbar eingeschätzt werden?
6. Wie gedenkt der Regierungsrat, eine vermehrte Nutzung von solchen sinnvollen Präventions- und Interventionsangeboten zu fördern?
7. Welche anderen Präventions- und Interventionsangebote im Bereich häusliche Gewalt werden aktuell angewendet?
8. Mit welcher Strategie gedenkt der Kanton Solothurn dem Problem häusliche Gewalt zu begegnen?

Begründung (15.05.2013): Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Christine Bigolin Ziörjen, 2. Daniel Urech, 3. Susan von Sury-Thomas, Thomas Studer, Urs Ackermann, Fabio Jeger, Kurt Henzmann, Luzia Stocker, René Steiner, Marie-Theres Widmer, Tamara Mühlemann Vescovi, Markus Knellwolf, Nicole Hirt, Edgar Kupper, Sandra Kolly, Rudolf Hafner, Karin Kissling, Daniel Mackuth, Michael Ochsenbein, Bruno Vögtli, Marguerite Misteli Schmid, Felix Wettstein, Simon Esslinger, Evelyn Borer, Urs Huber, Simon Bürki, Roger Spichiger, Urs von Lerber, Fränzi Burkhalter, Barbara Wyss Flück,

Anita Panzer, Hubert Bläsi, Enzo Cessotto, Rosmarie Heiniger, Johanna Bartholdi, Heiner Studer, Verena Enzler, Doris Häfliger, Karl Tanner, Mathias Stricker, Anna Rüefli, Franziska Roth, Markus Ammann, Hardy Jäggi, Brigit Wyss, Felix Lang, Beat Käch, Fabian Müller, Jean-Pierre Summ, Karin Büttler, Mark Winkler, Beat Loosli, Peter Hodel, Andreas Schibli, Samuel Marti (55)